

## Zu „Medizin des Fernen Ostens – mit Rezepten der makrobiotischen Diätetik“

von Nyoiti Sakurazawa (Ohsawa)

In diesem Buch heißt es auf S. 5:

“Sie können unendlich frei sein: Warum sind Sie es nicht?”

Wenn der Mensch den Tieren überlegen sein soll, muss er seine Krankheiten selbst heilen können, noch besser sogar als Tiere (Vögel, Fische, Insekten, Würmer und selbst Mikroben).“

Offenbar waren Heilige wie St. Johannes vom Kreuz, St. Teresa von Avila, San Francesco oder St. Thérèse de Lisieux – um nur einige zu nennen – den Tieren nicht überlegen; sie standen unterhalb der Stufe der Würmer und Insekten. Alle waren jahrelang krank oder schwer leidend, und sie konnten ihre Krankheiten nicht selbst heilen.

Ohsawa fährt fort:

“Wenn es unter dem Menschengeschlecht jemanden gibt, der unfähig ist, seine eigene unendliche Freiheit, sein ewiges Glück und seine absolute Gerechtigkeit herzustellen, so ist er zu nichts nütze, als Würmer und Mikroben zu ernähren.“

Herr Ohsawa setzt sichtlich die Fähigkeit des Menschen, seine eigenen Krankheiten zu heilen mit dem “Herstellen seiner eigenen unendlichen Freiheit, seines ewigen Glücks und seiner absoluten Gerechtigkeit“ gleich. Seltsamerweise aber gibt es kaum Menschen von größerer “Freiheit, ewigem Glück und absoluter Gerechtigkeit“ als es jene Heiligen waren, trotz ihrer Unfähigkeit, ihre Krankheiten zu heilen, trotz ihres Niveaus unterhalb von Würmern und Insekten.

“Von allen religiösen Praktiken ist dies die wichtigste: körperlich und dadurch geistig gesund zu werden und zu bleiben.“

Wessen Ideal die Gesundheit von Fischen und Würmern ist, der muss Heilige wie Bhagavan Sri Ramana Maharshi oder San Francesco für Toren und Narren halten. Der kräftige gesunde Stier auf der Weide, das Huhn von makelloser Physis müssen ihm höher stehen als diese. Wir hörten es ja bereits – siehe oben.

“Jeder muss glücklich sein; wenn er es nicht ist, so darum, weil der Betreffende gegen die Ordnung des Universums verstoßen hat und dafür

gestraft worden ist. Wenn Sie diese Strafe hinnehmen, so bedeutet das, dass Ihre oberste Urteilskraft vollständig oder teilweise verdunkelt war oder ist.“

Wie grob haben doch all die Heiligen und Weisen in Ost und West gegen die “wichtigste der religiösen Praktiken“ verstoßen! Weder Bhagavan Sri Ramana Maharshi noch alle westlichen und östlichen Heiligen haben sich je vorwiegend mit ihrem Körper abgegeben. Auch mit Jesus Christus unserem Herrn scheint die Sache nicht so in Ordnung gewesen sein, wie wir bislang dachten. Wie hat Er nur sagen können:

„Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet“, sondern “Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird auch solches alles zufallen.“ (Math.6,25 u.33)

Nach Herrn Ohsawa hätte Er sagen müssen: Sorgt euch vor allem darum, dass euer Essen stets von genau richtiger Art ist und trachtet vor allem danach, euren Leib gesund zu erhalten.

Herr Ohsawa setzt sichtlich “glücklich sein“ mit „gesund sein“ gleich. Krankheit ist ihm Strafe. Wie bedauerlich, dass die “oberste Urteilskraft“ der Heiligen so verdunkelt war, dass sie Krankheiten, also die “Strafe für das Verstoßen gegen die Ordnung des Universums“, einfach hinnahmen. Es hat ihnen eben an Herrn Ohsawas Einsichten und Küchenzettel gefehlt.

Auf S. 7 lesen wir:

“Für diejenigen, die ein Leben in unendlicher Freiheit, ewigem Glück und absoluter Gerechtigkeit führen wollen, indem sie eine normale, rationelle und einfache Nahrung zu sich nehmen, will ich . . . die makrobiotische Küchenzubereitung erklären.“

“Ewiges Glück“ durch Körner. So einfach ist das alles.

Wie konnte z.B. San Francesco nur so töricht sein, einfach das zu essen, was ihm jeweils vorgesetzt wurde, einschließlich von allem Fleisch und Fisch? Warum war er nur nicht mehr auf seine Gesundheit bedacht? Wie schön lange hätte er leben können; welch “ewiges Glück“ wäre ihm zuteil geworden. Doch er legte auf das “ewige Glück“ von Herrn Ohsawa, das das Glück des gesunden Viehs ist, wohl keinen so großen Wert, der Arme. Trotz seiner miserablen Esserei und seiner dadurch “verdunkelten oberen Urteilskraft“ war

er von so erhabener Fröhlichkeit, dass er singend vom Leben in den Tod übergang.

Wenn ich hingegen an all die strikten Makrobiotiker denke, die ich in den letzten Jahren getroffen habe, so stelle ich erstaunt fest, dass darunter so viele bleiche, spillerige Kinder sind, so viele grämliche Kritikaster, unzufrieden mit Gott und der Welt, Menschen, denen alles schief geht, bar jeder Lebensfreude; kein Schimmer von Freiheit, weder endlicher noch unendlicher, und nichts von Glück, weder zeitlichem noch ewigem.

Wer dauernd um die Gesundheit seines Körpers besorgt ist und damit beschäftigt ist, wie sollte der gleichzeitig "vor allem nach dem Reich Gottes trachten"? "Man kann nicht zwei Herren dienen." (Math.6,24)

Dass Jesus Christus die Art der Nahrung und ihre Zubereitung nicht für so besonders wichtig gehalten hat, sehen wir auch an folgendem: "Nicht was zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was zum Munde ausgeht, das verunreinigt den Menschen." (Math.15,1 )

Doch, wie gesagt, Herr Ohsawa ist anderer Ansicht. Er schreibt:

"Wenn Sie entschlossen sind, ein glücklicher Mensch (frei, unabhängig, fröhlich und überall geliebt) zu werden und lange zu leben, müssen Sie jeden Tag eine normale, rationelle Nahrung zu sich nehmen, die im Einklang mit der Ordnung des Universums steht." (S.5)

Herr Ohsawa, der wie alle Materialisten mit seinem grobstofflichen Körper vollends identifiziert ist, kommt auch nicht der Schatten des Gedankens, dass ein schwerkranker Mensch vollkommen glücklich, ein kerngesunder todunglücklich sein kann, ein Kranker die unendliche Freiheit, ein Gesunder nichts als ein Sklavenleben haben kann.

Unter den Charakteristika des glücklichen Menschen wird gezählt "überall geliebt". Das ist ein Interesse des mit seinem Ego-Ich beladenen Menschen, eben des Unfreien, des Sklaven. Wen kümmert es, was Menschen von uns meinen? Die zwölf Apostel gehören offenbar auch unter die Narren. Sie waren keineswegs "überall geliebt", und also war es mit den großen Mystikern, wie Meister Eckehart oder Jakob Böhme. Hätte nur der arme Paulus etwas von Herrn Ohsawas Körnern gewusst, er hätte sich überall beliebt machen können und wäre den schrecklichen Verfolgungen entgangen. Zu spät – es ist um ihn geschehen. Doch St. Paulus lebt, die großen Heiligen in Ost und West leben,

wie krank ihr Körper auch gewesen sein mag, wie immer sie auch starben,  
während Herr Ohsawa mit seinem einst so korn- und kerngesunden Körper  
längst zu den Toten gehört. Begraben wir ihn denn.

8. Juli 1975

(Kōun Chikō)